

Die Opfer des Spanischen Bürgerkriegs



Flucht vor den Franquisten nach der Eroberung Kataloniens



Flüchtlinge an der französischen Grenze

Der Spanische Bürgerkrieg hat bis zu einer Million Menschen das Leben gekostet: knapp eine viertel Million Tote durch direkte Kampfhandlungen; eine weitere viertel Million starb in der Folge von Hunger und Krankheit in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Bürgerkrieg. Die übrigen wurden Opfer politischer Säuberungen in Spanien während und kurz nach dem Bürgerkrieg. Dabei werden für die republikanische Seite bis zu 100.000 aus politischen Gründen Ermordete angegeben. Etwas höher ist die Zahl der Opfer des franquistischen Terrors während des Bürgerkriegs. Doch damit war der Krieg für Franco noch lange nicht beendet. 300.000 Menschen wurden in Franco-Spanien alleine im ersten Jahrzehnt nach dem Bürgerkrieg mit oder ohne Gerichtsurteil ermordet. Nicht vergessen werden dürfen bei solchen Zahlen aber auch noch die insgesamt über eine Million politischer Gefangene, die viele Jahre unter unmenschlichen Bedingungen in franquistischen Lagern saßen.

Spanische Flüchtlinge und EmigrantInnen

Etwa 450.000 republikanische SpanierInnen flüchteten im Februar 1939 über die katalanische Grenze nach Frankreich. Ende 1939 kehrten ungefähr 200.000 dieser Flüchtlinge nach Spanien zurück, die restlichen blieben EmigrantInnen. Der Großteil davon lebte in Frankreich. In der Folgezeit schlossen sich etwa 15.000 junge Veteranen der französischen Fremdenlegion an und ungefähr 14.000 dienten im Feldzug von 1939-40 in der regulären französischen Armee. Zwischen 40.000 und 60.000 beteiligten sich am französischen Widerstand gegen Nazi-Deutschland. Während des Zweiten Weltkriegs fielen ca. 6.000 von ihnen im Kampf, annähernd 20.000 starben in deutschen Konzentrationslagern. Die Sowjetunion nahm ungefähr 6.000 Flüchtlinge (darunter 2.000 Kinder) auf. Zwischen 1939 und 1942 erreichten 15.000 – 20.000 EmigrantInnen Lateinamerika, ca. die Hälfte wurde von Mexico aufgenommen.

Widerstand gegen Franco

Der militante Widerstand

Mit der Eroberung von Madrid im April 1939 war der Bürgerkrieg für viele SpanierInnen nicht beendet. Abgelegene Dörfer in Asturien und Andalusien leisteten bis in den Zweiten Weltkrieg hinein Widerstand. Als dörflicher Widerstand nicht mehr möglich war, gingen ganze Gruppen zu Guerilla-Aktionen über. Anschläge auf Verkehrsverbindungen oder andere öffentliche Einrichtungen bis hin zu Attentaten auf Franco waren zahllos. Züge und Busse in allen Gebirgsgebieten führten bis in die 50er Jahre stets bewaffnete Wachen mit sich. 1944 überschritten etwa 5.000 republikanische Veteranen, die sich mit der französischen Résistance zusammengetan hatten, die Grenze, wurden aber zurückgeschlagen. Ein Teil verblieb in Spanien und beteiligte sich weiter an Guerilla-Aktionen.

Im weiteren Verlauf organisierten sich Guerillas in der CNT, ETA, PCE und GRAPO. Sie leisteten bis zum Ende der franquistischen Diktatur militanten Widerstand. Die spektakulärste Aktion war das erfolgreiche Attentat der ETA auf Premierminister Carrero Blanco am 20.12.1973, dessen Auto in die Luft gesprengt wurde.

Die ArbeiterInnenbewegung

Streik und autonome Organisation waren in Franco-Spanien verboten. Rigid verfolgte die franquistische Diktatur alle Ansätze einer Gewerkschaftsbewegung. Zwischen 1940 und 1952 wurden beispielsweise zehn Nationalkomitees der CNT aufgelöst. Dies zeigt die Schwierigkeiten illegaler Gewerkschaftsarbeit. Als erstes gingen daher die KommunistInnen zu einer neuen Form der Organisation über. Statt Beschränkung auf Illegalität versuchten die Comisiones Obreras (CCOO) halblegal die falangistischen Syndikate zu unterwandern, um auf diesem Weg ArbeiterInneninteressen durchzusetzen. Gleichzeitig entwickelte sich studentischer Protest gegen die brutale Militärdiktatur Francos. Anhaltender Widerstand von StudentInnen und ArbeiterInnen, aber auch das Abrücken der Franco stützenden Kräfte z. B. aus der katholischen Kirche, setzten das franquistische Regime seit den 60er Jahren gehörig unter Druck. Es krachte an allen Ecken und Enden. Nur die Person Franco hielt es noch zusammen.

Am 19. November 1975 starb Franco – unverdienterweise im Bett.

